



Ein Supermarkt sowie ein Getränkemarkt weichen in Mönchröden den Plänen für seniorengerechtes Wohnen. Doch vorher wurde alles, was irgendwie geht, wiederverwendet. Foto: Karsten Schöne/Raab

Supermarkt zum Mitnehmen

Sinnvoll weaternutzen statt achtlos entsorgen: Mit der regionalen Baustoffbörse hat Unternehmerin Gisela Raab ein Experiment gewagt, und ist belohnt worden. Nun werden Nachahmer gesucht.

Von Steffi Wolf

Rödental / Ebensfeld – Die Ebensfelder Unternehmerin Gisela Raab ist bekannt dafür, dass sie ungewöhnliche Wege geht. Manch einer schüttelt erst einmal den Kopf, wenn sie mit einer Idee ums Eck kommt. Auch in ihrem Unternehmen, der Raab Baugesellschaft in Ebensfeld ist das mitunter so. Doch am Ende müssen immer alle respektvoll anerkennen: Die Chefin hat mal wieder den richtigen Riecher gehabt. Und den hat sie kürzlich auch in Mönchröden in Rödental bewiesen.

Das Unternehmen will dort ein Projekt für betreutes Wohnen realisieren. Doch bis es soweit ist, muss erst mal ein Getränke- und Supermarkt dem Erdboden gleichgemacht werden. „Dabei waren die gerade mal 15 Jahre alt“, erinnert sich Gisela Raab. Die Unternehmerin will deshalb nicht so einfach hinnehmen, dass alles gedankenlos entsorgt wird. Bei einer virtuellen Gesprächsrunde der Hochschule zum Thema nachhaltiges Bauen trifft Gisela Raab auf Verena Blume, die Netzwerkmanagerin von Creapolis, der Innovationsplattform der Hochschule Coburg. Am Ende der Veranstaltung wirft die Ebensfelder Geschäftsfrau spontan ihre Idee einer regionalen Baustoffbörse in die Runde. Eine Art Flohmarkt für Betonsteinpflaster, Plattenheizkörper, Handwaschbecken



Heiß begehrt waren Regenrinnen.

Foto: Karsten Schöne/Raab

oder Decken-Bauteile, die von Interessenten ausgebaut und kostenlos mitgenommen werden können und am Ende so den anfallenden Bauschutt der beiden Supermärkte minimieren würden. „Bei mir hörte es daraufhin nicht mehr auf zu rattern“, erzählt Verena Blume und ruft nur kurze Zeit später bei Gisela Raab an, um ihr eine Zusammenarbeit vorzuschlagen: Professor Rainer Hirth vom Studiengang Architektur wird ein Wahlfach anbieten, in dem Studenten gemeinsam mit Verena Blume und der Firma Raab eine regionale Baustoffbörse auf die Beine stellen. „Das Konzept wird in einer Nacht- und Nebelaktion geschrieben und keine zwei Tage später den Studenten vorgestellt“, erzählt die Netzwerkmanagerin. Die Resonanz sei so groß gewesen, dass das Wahlfach umgehend belegt war.

Für die Beteiligten fängt jetzt die Arbeit aber erst richtig an. „Die Baustoffe mussten schließlich alle erfasst werden“, erzählt Gisela Raab. Dabei bekommen die Studierenden Unterstützung von Mitarbeitern der Bau-

firma. Die Liste der verfügbaren Dinge umfasst am Ende 17 Seiten und kommt auf die Internetseite von Creapolis, wo sich Interessierte für die Dinge eintragen können. Ende Mai wird dann nach Rödental geladen, wo jeder Interessent seine reser-

„Ein Jäger hat sich die Tür des früheren Kühlraums gesichert. Ein Landwirt die Dachrinnen.“

Gisela Raab, Unternehmerin

vierten Baustoffe selbst oder mit Hilfe von Mitarbeitern der Baufirma abbaut. „Ein Jäger hat sich die Tür des früheren Kühlraums gesichert. Ein Landwirt die Dachrinnen“, erzählt Gisela Raab. Und sogar von kommunaler Seite gibt es Bedarf: Andreas Großmann vom Bauamt in Neustadt bei Coburg holt Deckenplatten und Leuchten für die Schulen in der großen Kreisstadt. „Als Ersatz und



Auch Deckenplatten bekamen ein zweites Leben geschenkt. Foto: Karsten Schöne

vorausschauende Reserve, wenn mal was kaputtgeht“, erklärt er.

70 Prozent der Baustoffe finden in kürzester Zeit einen Abnehmer. Der Rest wird vom Abbruchunternehmen recycelt und als Unterbau für die neuen Gebäude und Straßenflächen am Grundstück verwendet.

„Die Resonanz auf die Aktion war einfach riesig“, freut sich Gisela Raab am Ende der arbeitsreichen Tage des Abbaus. Die derzeit herrschende Knappheit von Rohstoffen hätte sicher ihr Übriges dazugetan. „Aber wir ahnten ja vor ein paar Monaten nicht, welcher Ressourcenmangel jetzt herrschen wird“, betont sie.

Um in ihrem Unternehmen Rückhalt für die Baustoffbörse zu bekommen, hatte sie alle darauf eingeschworen, es eben nicht als Projekt, sondern als Experiment zu sehen. „Ich musste mein eigenes Haus erst überzeugen“, gibt sie zu. Doch die Idee, die Ressourcen schon und damit auch das Klima schützt, war im Nachhinein ein derartiger Erfolg, dass alle Beteiligten sich vorstellen könnten, solch eine Baustoffbörse in

der Region zu etablieren. „Wenn sich denn jemand findet, der das übernimmt“, räumt Verena Blume ein. Denn das Wahlfach der Studenten ist abgeschlossen. Auch die Firma Raab kann die Organisation und den Betrieb eines solchen Angebotes nicht stemmen. „Aber wir sind überzeugt, dass es ein tragfähiges Konzept ist“, betont die Bauunternehmerin. In Großstädten oder im Bremer Raum zum Beispiel seien solche Börsen bereits am Laufen. Finden sich in solchen Abbruchimmobilien doch mitunter echte „Schätze“ wie hochwertige Aluminiumfassaden, die dementsprechend auch überregional auf enorme Nachfrage stoßen. Gisela Raabs Idee setzt jedoch komplett auf Regionalität. „Die Interessenten sind alle aus der Nähe gekommen“, sagt sie. Und nur so mache es auch Sinn.

Wer sich vorstellen kann, beim Aufbau einer solchen regionalen Baustoffbörse mitzuwirken, kann sich an Creapolis und Verena Blume wenden.

verena.blume@hs-coburg.de